

Freiburger Rechtsgeschichtliche Abhandlungen

Neue Folge · Band 84

Abt. A:

Abhandlungen zum Römischen Recht
und zur Antiken Rechtsgeschichte

Ciceros Topica und sein Programm De iure civili in artem redigendo

Herausgegeben von

Wolfram Buchwitz
Matthias Ehmer



Duncker & Humblot · Berlin

Ciceros Topica und sein Programm
De iure civili in artem redigendo

Freiburger Rechtsgeschichtliche Abhandlungen

Herausgegeben vom Institut für Rechtsgeschichte und
geschichtliche Rechtsvergleichung der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg i. Br.

Neue Folge · Band 84

Abt. A: Abhandlungen zum Römischen Recht
und zur Antiken Rechtsgeschichte

Ciceros Topica und sein Programm De iure civili in artem redigendo

Herausgegeben von

Wolfram Buchwitz
Matthias Ehmer



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2023 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: Fotosatz Voigt, Berlin
Druck: CPI Books GmbH, Leck
Printed in Germany

ISSN 0720-6704
ISBN 978-3-428-18831-4 (Print)
ISBN 978-3-428-58831-2 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

*Est sine Topicis jureconsultus
ceus mutus et elinguis alteroque
lippiens oculo.*

(Cantiuncula)

Inhaltsverzeichnis

Einführung

Ciceros <i>Topica</i> als Beitrag zu seinem Programm <i>De iure civili in artem redigendo</i> Von Wolfram Buchwitz und Matthias Ehmer	9
--	---

1. Teil: *Topica* und Jurisprudenz

Ciceros <i>Topica</i> : Philosophische Beispiele und forensische Praxis Von Thomas Baier	37
Die Bedeutung der juristischen Beispiele in Cic. top. 9 bis 71 Von Ralph Backhaus	59
<i>Ars dialectica</i> oder <i>ars extrinsecus adhibita</i> – juristische Methodik in Ciceros <i>Topica</i> ? Von Matthias Ehmer	123
<i>Graeci ἐτυμολογίαν appellant, [...] nos autem [...] notationem appellamus</i> (Cic. top. 35): Das etymologische Argument in Ciceros <i>Topica</i> Von Constantin Willems	181

2. Teil: Wirkungsgeschichte der *Topica*

System und Praxis: Ciceros <i>Topica</i> und Quintilians <i>Institutio oratoria</i> 5, 10 Von Tobias Dänzer	207
Juristische Methodik in Ciceros <i>Topica</i> und in Gaius Institutionen Von Wolfram Buchwitz	231
Methodischer Einfluss von Ciceros <i>Topica</i> auf die klassische Jurisprudenz in den Digesten Von Thomas Rüfner	247

Sintesi

I <i>Topica</i> di Cicerone quale contributo al suo programma <i>De iure civili in artem redigendo</i> Di Francesco Verrico	267
Quellenverzeichnis	279
Namen- und Sachverzeichnis	289

Abkürzungsverzeichnis

Die Abkürzung lateinischer und griechischer Quellen folgt – soweit nicht im Quellenverzeichnis anders angegeben – den Indices von ThLL und LSJ, abrufbar unter www.thesaurus.badw.de/tll-digital/index/a.html bzw. www.stephanus.tlg.uci.edu/lsg/01-authors_and_works.html (beide zuletzt abgerufen am 14.01.2023). Neben den üblichen werden ferner folgende Abkürzungen verwendet:

Ann. Ist. Ital.	Annali dell’Istituto Italiano per gli Studi Storici
ANRW	Aufstieg und Niedergang der römischen Welt
AÖR	Archiv des öffentlichen Rechts
AÜHFD	Ankara Üniversitesi Hukuk Fakültesi Dergisi
AUPA	Annali del seminario giuridico dell’Università di Palermo
BIDR	Bulletino dell’Istituto di Diritto Romano „Vittorio Scialoja“
CLR	Cambrian Law Review
CQ	Classical Quarterly
DER	Diritto ereditario romano
HAW	Handbuch der Altertumswissenschaften
h. fr.	hoc fragmento
HLL	Handbuch der lateinischen Literatur
h. t.	hoc titulo
HWR	Historisches Wörterbuch der Rhetorik
IJ	Irish Jurist
JuS	Juristische Schulung
JZ	JuristenZeitung
l. c.	loco citato
LR	Legal Roots
LSJ	Liddell/Scott/Jones, A Greek English Lexicon
MH	Museum Helveticum
NNDI	Novissimo digesto italiano
OIR	Orbis Iuris Romani
RD Valparaíso	Revista de Derecho de la Pontificia Universidad Católica de Valparaíso
REHJ	Revista de Estudios Histórico-Jurídicos
RGDR	Revista General de Derecho Romano
RHD	Revue historique de droit français et étranger
RhM	Rheinisches Museum
RIDA	Revue Internationale des Droits de l’Antiquité
Riv. Dir. Rom.	Rivista di Diritto Romano
RLT	Roman Legal Tradition

RPR	Römisches Privatrecht
RRG	Römische Rechtsgeschichte
RZPR	Römisches Zivilprozessrecht
SDHI	Studia et documenta historiae et iuris
SZ	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte – Romanistische Abteilung
ThLL	Thesaurus Linguae Latinae
TR	Tijdschrift voor rechtsgeschiedenis
TSDP	Teoria e storia del diritto privato
ZfPW	Zeitschrift für die gesamte Privatrechtswissenschaft

Ciceros *Topica* als Beitrag zu seinem Programm *De iure civili in artem redigendo*

Von *Wolfram Buchwitz* und *Matthias Ehmer*

A. <i>De iure civili in artem redigendo</i>	10
I. Ziel des Programms nach Cicero	11
II. Vergleich mit Pompeius' und Caesars Kodifikationsprojekten	15
III. Methodik als Schlüssel zur Verwandlung des <i>ius civile</i> in eine <i>ars</i>	18
B. <i>Topica</i>	19
I. Ziel und Aufbau	19
II. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Programm <i>De iure civili in artem redigendo</i>	20
C. Vereinbarkeit von Topik und Dialektik bzw. System	21
I. Unschärfe des Dialektikbegriffs	22
II. Topik als Teil der Dialektik im <i>Brutus</i> und <i>Orator</i>	22
III. Divergentes Wissenschaftsverständnis: Topik und System	25
D. Die <i>Topica</i> als Forschungsgegenstand	27
I. Romanistik	27
II. Latinistik	29
E. Gang der Untersuchung	30

Die römische Rechtswissenschaft ist kein selbstverständliches Produkt des menschlichen Geistes. Während im Verlaufe der Kulturentwicklung praktisch alle Völker ein Rechtssystem in dem Sinne erschaffen haben, dass die Vorstellungen von richtig und falsch, von gerecht und ungerecht in bestimmte Bahnen gelenkt und die Streitbeilegung einem geordneten Verfahren unterworfen wurde, so ist doch eine Rechtswissenschaft als ein theoretisches System, das die Geltungsgründe des Rechts, seine innere Systematik und die eigene Methodik reflektiert, zum ersten Mal in der Geschichte – soweit wir wissen – in Rom entstanden.

Über die Ursachen und Entstehungsbedingungen der römischen Rechtswissenschaft in der Zeit der ausgehenden Republik ist viel nachgedacht worden. Einer der Faktoren, der insofern sicherlich eine entscheidende Rolle spielte, ist der Kontakt mit der Wissenschaftstheorie des Aristoteles. Da dieser zum Teil erst durch Cicero vermittelt wurde, stehen seine Schriften stets im Mittelpunkt des Interesses. Zugleich musste sich Cicero als Redner gewissermaßen notgedrungen

auch mit Detailfragen des Rechts beschäftigen, sodass sich in seiner Person das Interesse für die wissenschaftliche Methode und für die Inhalte des Rechts glücklich miteinander vereinten.

Unter diesen Bedingungen verwundert es kaum, dass Cicero es sich zur Aufgabe gesetzt hatte, eine Methodik zu entwickeln, mit Hilfe derer auch das Recht wissenschaftlich durchdrungen werden konnte. Der Name dieses Programms *De iure civili in artem redigendo* ist überliefert, die Schrift selbst jedoch nicht, was auch daran liegen kann, dass Cicero sie zeitlebens nicht mehr hat vollenden können. Eine andere Schrift, die *Topica*, enthält jedoch viele Elemente einer Anwendung wissenschaftlicher Methodik auf den Rechtsstoff. Die Analyse der *Topica* ist daher von grundlegender Bedeutung für die Frage der Entstehung der Rechtswissenschaft.

Die Beschäftigung mit den *Topica* in der Forschung verhält sich eher umgekehrt proportional zu der Bedeutung, welche der Schrift zukommt. Während sich Fragen rund um das ciceronische Programm *De iure civili in artem redigendo* in der romanistischen Literatur durchaus einiger Beliebtheit erfreuen, führen die *Topica* hier ein Schattendasein,¹ obwohl sie chronologisch, inhaltlich und methodisch einen Beitrag zur Umsetzung des Programms darstellen.² Diese Lücke zu schließen und damit die Voraussetzung zu schaffen, Ciceros Programm und die römische Rechtswissenschaft aus einer anderen Perspektive heraus zu verstehen, ist Ziel des vorliegenden Bandes, der die Ergebnisse eines interdisziplinären Forschungsseminars vereint, das im September 2020 im Kloster Bronnbach stattgefunden hat.

A. *De iure civili in artem redigendo*

Um den Adressatenkreis und die Inhalte der ciceronischen Schrift *De iure civili in artem redigendo* zu rekonstruieren, sind wir auf Aussagen aus anderen Werken und auf indirekte Quellen angewiesen. Dies erschwert die Rekonstruktion des Werks, macht die Beschäftigung mit ihm aber auch reizvoll.

Der Titel ist uns von Gellius überliefert.³ Von Quintilian wissen wir, dass das Buch wohl didaktischen Zwecken diene und unvollendet blieb.⁴ Ob sich die

¹ Kritisch zur eher oberflächlichen Rezeption der Schrift bereits Crifò, Ann. Ist. Ital. 1 (1967), 113, 145; Leesen, Gaius meets Cicero, 31.

² Dazu näher s. u. Fn. 131.

³ GELL. 1, 22, 7 leitet sein Zitat ein mit den Worten: „M. autem Cicero in libro, qui inscriptus est de iure civili in artem redigendo, (...)“

⁴ QUINT. inst. 12, 3, 10: „Et M. Tullius non modo inter agendum numquam est destitutus scientia iuris, sed etiam componere aliqua de eo *coeperat*, ut appareat posse oratorem non discendo tantum iuri vacare, sed etiam docendo.“

Schrift an angehende Juristen oder – wie überwiegend angenommen⁵ – an Advokaten richtete, ist wenigstens aus Quintilian nicht mit Sicherheit zu erschließen: Im Kontext der fraglichen Stelle wird der Redner dem Juristen gegenüber in einer so spöttisch-herablassenden Art als überlegen präsentiert,⁶ dass der Autor möglicherweise die Ansicht vertrat, der Redner Cicero sei befähigt gewesen, den Juristen ihr Handwerk zu erklären. Entscheidend für die Frage des Adressatenkreises dürften allerdings die anzunehmenden Inhalte der Schrift gewesen sein.

I. Ziel des Programms nach Cicero

Cicero umreißt sein Programm erstmals 55 v. Chr. in *De oratore* (1, 185 bis 1, 191).⁷ Nach der Bekanntmachung der Prozessformeln durch Gnaeus Flavius gab es keine, „qui illa artificiose digesta generatim componerent“ (de orat. 1, 186).⁸ Dies ist für Cicero nicht verwunderlich: Um etwas in eine *ars* verwandeln zu können, braucht man jemanden, der nicht nur die nötige Sach-, in diesem Falle also Rechtskenntnis hat, sondern auch die nötige Einsicht (*scientia*) besitzt, auf Grundlage der vorhandenen Sachkenntnis eine *ars* hervorbringen zu können.⁹ Bloße Sachkenntnis ist mithin noch keine *ars*, solange sich die Hüter des Wissens nicht auch um seine Vermittlung bemühen.¹⁰ Die Juristen dürfen sich – worauf auch die Gnaeus-Flavius-Legende anspielt¹¹ – nach Cicero nicht als „Ge-

⁵ Bona, SDHI 46 (1980), 282, 329–333 und dazu Bona, Riv. Dir. Rom. 6 (2006), 1, 4f.; ergänzend Falcone, SDHI 75 (2009), 503, 509; Reinhardt, *Topica*, 61.

⁶ QUINT. inst. 12, 3, 9: „Quod si plerique desperata facultate agendi ad discendum ius declinaverunt, quam id scire facile est oratori, quod discunt qui sua quoque confessione oratores esse non possunt!“

⁷ Näher demnächst Marino, I progetti di sistemazione, in: Atti Conv. Lepore 2021 (hier und im Folgenden nach Vortragsmanuskript, Publikation voraussichtlich 2023); vgl. einstweilen Nüßlein, *De oratore*, 444; zum möglichen platonischen Ursprung angesichts Ciceros Zugehörigkeit zur skeptischen Akademie s. Scarano Ussani, *Tra scientia e ars*, in: Per la storia, 229, 240–242.

⁸ Hierzu vgl. Scarano Ussani, *Tra scientia e ars*, in: Per la storia, 229, 230 f.

⁹ Cic. de orat. 1, 186: „Nihil est enim, quod ad artem redigi possit, nisi ille prius, qui illa tenet, quorum artem instituere volt, habet illam scientiam, ut ex iis rebus, quarum ars nondum sit, artem efficere possit.“

¹⁰ Mantovani, SDHI 75 (2009), 113, 116; vgl. Cic. leg. 2, 47: „(...) nam non solum scire aliquid artis est, sed quaedam ars est etiam docendi (...)“. Nicht ganz eindeutig ist, ob Mantovani die *scientia* aus de orat. 1, 186 mit dem *scire* in leg. 2, 47 identifiziert. Dies wäre kaum haltbar: Die Sach-, d.h. Rechtskenntnis wird in de orat. 1, 186 mit dem Relativsatz „qui illa tenet“ ausgedrückt, sodass die folgende *scientia* ein Aliud sein muss. Sicher zutreffend ist dagegen seine Feststellung, dass *ars* und die *scientia iuris civilis* in de orat. 1, 191 keine Synonyme sind (a. a. O. Fn. 14).

¹¹ Zu dieser Legende Fögen, Römische Rechtsgeschichten, 125–165.